

WO DIVERSITÄT
UND DIE VIELFALT VON
MENSCHEN IN IHRER
UNTERSCHIEDLICHKEIT
ANERKANNT UND ALS
BEREICHUNG
WAHRGENOMMEN WIRD,
DA BAUT DIE KIRCHE
AN IHRER ZUKUNFT.

Kontakt

Bei Interesse an weiteren Informationen

oder an einem direkten Austausch zum Thema LGBTIQ*
wenden Sie sich an die Leitungsteammitglieder der
REGENBOGENPASTORAL ÖSTERREICH
oder an die Kontaktpersonen in den Regionen der
REGENBOGENPASTORAL VOR ORT.
Siehe

www.regenbogenpastoral.at

Impressum

Medieninhaber

REGENBOGENPASTORAL ÖSTERREICH
Plattform des Forum Beziehung, Ehe und Familie
der Katholischen Aktion Österreich
1010 Wien, Spiegelgasse 3/2/6

Layout

Druck- und Kopiezentrum
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Tarviser Straße 30

Druck

Druckerei Haider Manuel e.U.
4274 Schönan im Mühlkreis, Niederndorf 16

Bild

Monika Griefßer

VERSCHIEDENHEIT
WERTSCHÄTZEN
QUEERE MENSCHEN
IN DER KIRCHE



Im Zeichen des Regenbogens

Mit Regenbogenfahnen an Kirchtürmen und Gebäuden kirchlicher Einrichtungen oder Organisationen, Segensfeiern und weiteren Aktionen wird sichtbare Solidarität gezeigt mit Lesben (L), Schwulen (S = G = Gay), Bisexuellen (B), trans* (T) und inter* (I) Menschen, kurz LGBTIQ* oder Queers (Q). Gute Zeichen, doch wie kann es weitergehen? Wie können christliche Gemeinden und kirchliche Einrichtungen sowie Organisationen noch offener für die Vielfalt von Identitäten und Lebensformen werden?

Was wünschen sich LGBTIQ* Menschen von ihrer Kirche?

„UND SIEHE, ES WAR SEHR GUT.“ (GENESIS 1,31)

Lesbische Frauen, schwule Männer, Bisexuelle, trans* und inter* Menschen – sie alle waren schon immer Teil der göttlichen Schöpfung. „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“ (Genesis 1,31) Doch vielfach werden LGBTIQ* ausgegrenzt – auch in der Kirche. Selbst Angehörige queerer Menschen fühlen sich mit der offiziellen Haltung der Kirche allein gelassen und wünschen sich mehr Akzeptanz und Unterstützung. LGBTIQ* Menschen wünschen sich, dass Pfarrgemeinden und Gruppen sowie kirchliche Einrichtungen oder Organisationen weiterhin öffentlich klare Position gegen Ausgrenzung beziehen und sie sichtbar willkommen heißen.

Dazu gehört es, im aktiven Gemeindeleben, in einer kirchlichen Einrichtung oder Organisation, einer Gruppe usw. respektvoll wahrgenommen und inkludiert zu sein. Nicht zuletzt das seelsorgliche Angebot und kirchliche Feiern wie Taufe, Erstkommunion, Firmung und Segnung sollen sensibel für LGBTIQ* und ihre Angehörigen gestaltet werden. Alle Menschen gleichberechtigt zu sehen und zu hören, führt zu einem neuen Miteinander – so, wie es im Galaterbrief heißt: „Es gibt nicht mehr [...] männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“ (Galater 3,28)

Welche Schritte sind zu gehen für mehr Offenheit?

„IHR ABER SEID DER LEIB CHRISTI
UND JEDE*R EINZELNE IST EIN
TEIL AN IHM.“ (VGL. 1 KORINTH 12,27)

Eine LGBTIQ*freundliche Pfarrgemeinde, kirchliche Einrichtung oder Organisation greift spezifische Themen zum Beispiel in der Liturgie oder in der Alltagspraxis auf und bindet die Lebenswirklichkeit von LGBTIQ* in der Gottesdienstgestaltung mit ein. In Gebeten, Fürbitten und Predigten werden LGBTIQ* nicht nur „mitgemeint“ sondern explizit benannt und beteiligt. Eine offene Pfarrgemeinde, kirchliche Einrichtung oder Organisation fördert zum Beispiel durch Vorträge, Gesprächskreise oder Filmabende über queere Lebensformen einen aktiven Austausch und schafft wachsende Akzeptanz für Vielfalt. Auch die persönliche Beratung und Seelsorge wird achtsam für LGBTIQ* Menschen gestaltet.

Hierbei ist es hilfreich und wirkungsvoll, in den Pfarrgemeindegremien, kirchlichen Einrichtungen oder Organisationen entsprechende Beschlüsse zu fassen, akzeptierend und offen zu sein sowie ein klares Bekenntnis zur Inklusion und zum Willkommen im Schaukasten, über Online- und Printmedien zu veröffentlichen.

a+o | akzeptierend und offen | Prädikat

In Amoris laetitia (Freude der Liebe) fordert Papst Franziskus, dass „[...] jeder Mensch in seiner Würde geachtet und mit Respekt aufgenommen werden soll [...]“, und dass „[...] eine respektvolle Begleitung zu gewährleisten ist [...]“ (AL 250). Im Hinblick auf die konkrete Umsetzung können Pfarrgemeinden und kirchliche Einrichtungen oder Organisationen auf Antrag und Zusage der Selbstverpflichtung entsprechend der Vergabekriterien das **a+o | akzeptierend und offen | Prädikat** verliehen bekommen.

Was gewinnt eine Pfarrgemeinde, kirchliche Einrichtung oder Organisation dabei, offen für LGBTIQ* zu sein?

„DU FÜHRST MICH HINAUS INS WEITE.“
(PSALM 18)

Eine offene Pfarrgemeinde, kirchliche Einrichtung oder Organisation hilft aktiv dabei, Vorurteile abzubauen, Diskriminierung zu verhindern und Akzeptanz für verschiedene Lebensformen zu verankern. Sie stellt sich bewusst der Aufgabe, christliche Gemeinschaft mit all ihrer Vielfalt in Frieden leben zu können. Daher bekennt sich eine Pfarrgemeinde, kirchliche Einrichtung oder Organisation klar und deutlich zu einem offenen Willkommen und einem Umgang auf Augenhöhe mit allen Menschen – eben auch mit LGBTIQ*. Im gelebten Miteinander festigt eine offene und akzeptierende Gemeinde ihren Zusammenhalt, sie wird bunter und vielfältiger. Im gemeinsamen Dialog schafft sie Brücken, wo Unterschiede sein dürfen und macht das Gemeindeleben reicher, menschlicher und lebensnah. Nicht zuletzt wird sie damit attraktiver für Neue und bislang Fernstehende.

